



Professionelle Ausbildung von Berufsschullehrer/innen

In Kabul und Mazar-e Sharif entstehen neue Akademien

Der deutsche Botschafter Rüdiger König und der afghanische Vize-Bildungsminister Asif Nang (von links) schneiden gemeinsam das Band durch. | Foto: GIZ

In einem feierlichen Akt haben der afghanische Vize-Bildungsminister Muhammad Asif Nang und der deutsche Botschafter Rüdiger König Anfang August die neue Ausbildungsakademie für Berufsschullehrer/innen (Technical and Vocational Education and Training / TVET Teacher Training Academy, TTTA) in Kabul eröffnet – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem nationalen Berufsbildungssystem.

Gerade einmal 2,6 Prozent der Jugendlichen in Afghanistan besuchen eine Berufsschule. Auf dem Land, wo die Mehrheit der Bevölkerung lebt, hat kaum jemand Zugang zur beruflichen Bildung. Die Jugendlichen werden in kleinen, schlecht ausgestatteten Familienbetrieben für die Selbständigkeit ausgebildet. Ihr Know-how ist veraltet. Gut ausgebildete Fachkräfte sind rar – ein Mangel, der die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hemmt. Bis 2020 – so plant die afghanische Regierung – soll die Zahl der Berufsschulen von 129 auf 400 und die Schüler/innenzahlen von 44.000 auf 300.000 steigen. Eine Voraussetzung dafür sind qualifizierte Lehrkräfte. Derzeit unterrichten rund 1.700 Berufsschullehrer/innen in Afghanistan. Das sind zu wenige – gebraucht werden etwa 40.000.

Die mit Unterstützung des BMZ gegründete Akademie in Kabul soll langfristig die solide Basis für eine arbeitsmarktorientierte praktische Ausbildung schaffen. In der Akademie können sich Lehrkräfte und

Ausbilder/innen qualifizieren, um Jugendliche in technischen, handwerklichen und gewerblichen Berufen zu unterrichten. Im April haben 159 angehende Lehrer/innen in den Räumen der Technischen Schule „Kabul Mechanical Institute“ (KMI) mit ihrer Ausbildung begonnen. Im ersten von insgesamt fünf Semestern werden die Studierenden auf ein einheitliches Eingangsniveau für die weitere Ausbildung an der Akademie gebracht. Im zweiten Semester beginnt die fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung in Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Informationstechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung. Die GIZ berät das afghanische Bildungsministerium beim Aufbau der Organisationsstruktur der Akademie und bei der Entwicklung der Ausbildungsinhalte. An der praktischen Ausbildung sind auch Fachkräfte des GIZ-Entwicklungsdienstes beteiligt.

Im Frühjahr 2012 beginnt die KfW Entwicklungsbank mit dem Neubau der Akademie in Kabul, bis Juli 2013 errichtet sie eine weitere Akademie in Mazar-e Sharif. So erhalten Studierende im Norden ein vergleichbares Ausbildungsangebot. Geplant ist, dass die Gebäudekomplexe der beiden Schulen 25 Klassenzimmer, zwei naturwissenschaftliche Labore, zwei IT-Räume, ausreichenden Raum für Verwaltung und Angestellte, je ein Studierendenwohnheim für Jungen und Mädchen sowie Werkstätten für die praktische Ausbildung umfassen.

Studierendenwohnheim mit Kindergarten eingeweiht

► In Mazar-e Sharif ist im Juli ein Studierendenwohnheim feierlich eröffnet worden. Es gehört zum dortigen Ausbildungszentrum für Lehrer/innen und bietet Platz für 300 Student/innen, deren Wohnort außerhalb der Stadt liegt. Die jungen Frauen und Männer können sich so die oftmals weite, teure und zum Teil gefährliche Reise zu ihrem Ausbildungsort ersparen. Das Wohnheim ist mit Arbeits- und Freizeiträumen und einer großen Mensa ausgestattet. Besonderer Wert wurde auf die Einrichtung eines Kindergartens gelegt, der großen Zuspruch findet. An dem neuen Ausbildungszentrum engagieren sich KfW Entwicklungsbank und GIZ im Rahmen des BMZ-Bildungsprogramms in Afghanistan.